

# Über uns

## In Sachen „Arbeitsgemeinschaft Systemische Lösungen nach Bert Hellinger“

Wilfried De Philipp

■ **Am 17. 10. 1991, gegen Mittag, am Schluß eines Fortbildungsseminares für Psychotherapeuten, genannt „Systembezogene Psychotherapie“, teilte der Gruppenleiter Bert Hellinger den Teilnehmern mit (sinngemäß nach Erinnerung): „Das war mein letzter Kurs. Ich gehe in Rente.“**

Eine Ära war zu Ende: Die Ära „Seerose“. In den Jahren davor suchten viele diesen Ort an der Grenze zu Österreich auf, fanden Quartier im Hotel „Seerose“ und konnten beim Spaziergehen von einer nahegelegenen Anhöhe den Salzburg schauen.

Unter dem Dach der „Seerose“ kam man dann in Kontakt mit der Sippe, Ausgeklammerte wurden gesucht, Versöhnendes vollzogen. Und ebenso gab es genügend stillen und lauten Widerstand.

Hefte wurden vollgeschrieben, Notizen in den Pausen ausgetauscht und wer ein kopiertes Exemplar von „Schuld und Unschuld aus systemischer Sicht“ (Vortrag von Bert Hellinger) ergattern konnte, schätzte sich glücklich.

Bert ließ damals ja keinen Zweifel daran, was er von Theori-

en und Geschriebenem hielt. Wer was erklärt haben wollte, konnte sich in die Nesseln setzen: „Klar kriegen wird dir nichts bringen. Warum? Wenn ich dir das erklärt habe, wird es dir auch nichts bringen. Was wichtig ist, ist klar. Erklärungen sind ein Versuch, es nicht zu nehmen, wie es ist.“ (Heftnotiz Juni 1987).

1991 wurde auch bekannt, daß über die Arbeit von Bert geschrieben wurde. „Da schreibt jemand über mich. Er hat rausgekriegt, daß ich mir selber oft widerspreche“, meinte (sinngemäß nach Erinnerung) Bert dazu.

Dieser Jemand entpuppte sich als Gunthard Weber. „Zweierlei Glück“ kam 1993 heraus und die 1. Auflage war bald vergriffen.

Wer damals unter Bert Hellingers „Rente“ Rückzug und Ruhestand befürchtete, wurde bald eines besseren belehrt. Bert ließ sich einladen, und andere wichtige Vorträge konnten gehört werden (u. a. im Dezember 1992 in München „Wirkungsweisen des Gewissens“).

Im Oktober 1994, in Garmisch (ZIST-Kongreß), arbeitete Bert mit einer Gruppe vor größerem Publikum. Die Ära der Großveranstaltungen begann.

Weitere Bücher, von ihm selbst verfaßt, kamen heraus und wurden teilweise durch professionelle Videos ergänzt oder umgekehrt (ab 1995, mit Johannes Neuhauser). Allenthalben war Expansion und Entwicklung zu beobachten.

Schon damals in der Ära „See-rose“ gab es einige, die sich selbst an die Aufstellungsarbeit wagten. Zwischen manchen von ihnen entwickelte sich Austausch, Arbeitskreise und Freundschaften. Davon haben sich einige, auf Einladung von Gunthard Weber, in der „Arbeitsgemeinschaft Systemische Lösungen nach Bert Hellinger“ zusammengetan und auch teilweise wiedergefunden.

Diese Arbeitsgemeinschaft hatte also schon eine Geschichte, bevor sie gegründet war. Da floß etwas zusammen, was schon auf diesem Weg war.

So kam es Anfang November 1996, mitten im idyllischen Odenwald, zu einem freien Zusammenschluß von Kolleginnen und Kollegen, die bei Bert Hellinger gelernt und schon seit Jahren mit seinem psychotherapeutischen Ansatz gearbeitet hatten. Die „Arbeitsgemeinschaft Systemische Lösungen nach Bert Hellinger“ setzte sich zum Ziel, Hege und Pflege der Methode des Familienstellens und der phänomenologischen Vorgangsweise zu unterstützen und Praxis und Entwicklung zu fördern.

Die 1. Arbeitstagung wurde ins Auge gefaßt und fand im April 1997 in Wiesloch mit großem Erfolg statt.

Diese Tagung zeigte unter anderem, daß Bedarf bestand, eine Menge Informationen und Inhalte zu ordnen und weiterzugeben.

Beim nächsten Treffen der AG wurde die Idee „Info-Blatt“ diskutiert und in die Wege geleitet. Daraus ist eine kleine Zeitschrift entstanden, die Sie jetzt in den Händen halten. Zweimal jährlich soll sie erscheinen.

Wir hoffen, Euch allen damit einen Dienst zu erweisen und eine Plattform zur Verfügung zu stellen für all die Einzelpersonen, Gruppen und Initiativen, für die Bert Hellinger mit seinem phänomenologisch-systemischen Ansatz in ihrer Arbeit wichtig geworden ist.

„Die Wissenschaft soll eine erfrischende und belebende Kraft sein. Das kann sie nur werden im belebenden Verkehr mit gleichgesinnten Freunden, mit denen man sich bespricht, übt in der Anwendung der Lebenswahrheiten. So wird das Wissen vielseitig und bekommt eine heitere Leichtigkeit, während das Wissen der Autodidakten immer etwas Schweres und Einseitige behält.“ (I Ging – Text und Materialien übersetzt von Richard Wilhelm; Verlag: Diederich.)

Spannend, dies alles.